

Добро пожаловать в Россию!

Russlandreise der 6. - 8. Klassen des PG der Herz-Jesu-Missionare

Eine Woche in Russland – zwei Städte, viel Kultur, viel zu sehen – so far, so good. Von 16. bis 22. Februar hatten wir, die 6. – 8. Klassen des PG der Herz-Jesu-Missionare die Möglichkeit, Russland hautnah zu erleben. Was bevor nur aus Filmen, Bildern oder Texten bekannt war, stand auf einen Schlag vor uns.

Aber lasst uns am Anfang beginnen: Sonntag, 16. Februar, 6:45 Uhr: Los geht's! Vom Salzburger Bahnhof machen wir uns nach Wien auf, weiter geht es mit dem Flugzeug nach Moskau. Nach dem Ausstieg aus der Aeroflot-Maschine schnuppern wir erste russische Luft und treffen ein wenig später unseren Reiseführer Nikolai, der uns während der Fahrt vom Sheremetjevo-Flughafen zum Hotel schon so einiges über Moskau erzählt, mit einem Versprechen auf viel weiteres, was wir noch so erleben würden. Aber Stopp – ein wenig Schlaf wäre vorher noch gut!

Und so machten wir uns nach einer erholsamen Nacht auf zur Stadtrundfahrt. Vorbei an Bauten aus verschiedensten Zeiten und in verschiedensten Stilen fuhren wir zu unserem ersten Zwischenstopp, dem Novodevichi Prudy-Park hinter dem berühmten Neujungfrauen-Kloster. Nach einem kurzen Spaziergang setzten wir unsere Rundfahrt bis zur Moskauer Lomonossow-Universität auf den Sperlingsbergen fort (eine der „sieben Schwestern“ - unter Stalin errichtete Hochhäuser), wo wir von einer Aussichtsplattform gegenüber der Universität einen Blick über die ganze Stadt werfen konnten. Nach einer kurzen Weiterfahrt verließen wir den Bus, um das Herz Moskaus zu besichtigen: den Roten Platz. Vom Historischen Museum über das Einkaufszentrum GUM bis zur Basilius-Kathedrale, dazwischen der riesige Platz - ein Werk der Baukunst, das der ursprünglichen Bedeutung von *krasnyj*, nämlich „schön“, definitiv gerecht wird. Danach wohnten wir noch der Wachablöse am „Grab des unbekanntes Soldaten“ an der Kremlmauer bei, bevor wir uns auf den Weg zur Kremlbesichtigung machten. Dort sahen wir den Staatspalast und die anderen Verwaltungsgebäude, die Zarenkanone und die Zarenglocke, beide die weltgrößten Exemplare ihrer Art, und besuchten abschließend die Mariä-Entschlafens-Kathedrale und die Erzengel-Michael-Kathedrale. Danach ließen wir unseren Tag in einem typischen Moskauer Restaurant ausklingen.

Den nächsten Tag begannen wir mit einer Metro-Rundfahrt, bei der wir uns die schönsten Stationen wie die Komsomolskaja, die Kiewskaja und viele weitere anschauten. Nach unserer Metro-Besichtigung ging es zur Christ-Erlöser-Kathedrale und danach zum Saryj Arbat, der ältesten Fußgängerzone Moskaus. Nach einem Spaziergang über den Arbat und einem schnellen Mittagessen trafen wir uns wieder, um uns in zwei größere Gruppen aufzuteilen: Eine Gruppe besichtigte die Tretjakow-Galerie und erlebte so eine Zeitreise durch die russische Kunstgeschichte, die zweite Gruppe besichtigte das Kosmonautenmuseum an der WDNCh und lernte einiges über die Geschichte russischer Raumfahrt. Mit diesem Abend endete unsere Zeit in Moskau schon wieder, und wir machten uns zum Kasaner Bahnhof auf, um unsere Reise nach Kasan anzutreten.

Nach einer erholsamen - für einige auch nicht so erholsamen - Zugfahrt trafen wir am Morgen in Kasan ein, wo wir mit traditionellen tatarischen Süßigkeiten und tatarischer Musik empfangen wurden. Am Bahnhof lernten wir auch schon unsere Reiseführerin Zoja kennen, die uns die nächsten Tage durch Kasan führen würde. Nach einer kurzen Mittagspause begannen wir mit unserer Stadtrundfahrt, wo wir bereits einen ersten Eindruck von Kasan gewinnen konnten. Wir sahen den Kreml und den „Kasan“, ein Gebäude, das für die Studentenolympiade als Pressezentrum errichtet wurde und nun das Kasaner Standesamt beherbergt, das Fußballstadion, die Schwimmhalle und vieles mehr. Im Licht der Dämmerung begannen wir unseren Rundgang im Kreml. So sahen wir die Moschee, die Museen und die Kathedrale in Abendbeleuchtung. Wir erfuhren alles, was man über den Kreml so wissen kann, von Anekdoten über die Entstehung der Gebäude über deren Namen und ihre Geschichte – es gab nichts, was unsere Zoja nicht gewusst hätte. Und so endete unser erster Tag in Kasan mit einem Gang über die Baumann-Straße, die zentrale Straße und Fußgängerzone der Stadt, von wo uns Wind und Kälte jedoch ziemlich schnell verjagten.

Am Donnerstag hatten wir die Freude, ein Gymnasium zu besuchen, in dem Deutsch als erste Fremdsprache unterrichtet wird, das Gymnasium Nr. 36. Dort wurden uns ein traditioneller tatarischer Tanz und russische Musikinstrumente - Holzlöffel, die man aneinanderschlägt – vorgestellt. Einige von uns durften dabei auch zu ihrer großen Freude mitmachen. Außerdem bastelten wir mit den russischen SchülerInnen und konnten uns währenddessen mit ihnen auf ungezwungene Art unterhalten. Nach einer Abschiedsgesprächsrunde machten wir uns zur Kasaner Universität auf, wo wir einen detaillierten Blick auf die Geschichte der Universität dargeboten bekamen. Nach der Mittagspause teilten wir uns wieder auf: Einige von uns waren mit den SchülerInnen, die wir am Vormittag kennengelernt haben, unterwegs und die anderen besuchten im Kasaner Kreml eine Galerie, in der Werke aus der Sammlung der Eremitage zu sehen waren.

Unser letzter Tag begann mit einer Busfahrt nach Swijaschsk, eine Insel auf der Wolga, während der wir noch einiges über die tatarische Kultur erfuhren. Dort angekommen besichtigten wir zwei Kirchen und die Kathedrale der Ikone der Gottesmutter. Im Kloster wurden wir zu Mittag verköstigt. Nach dem Mittagessen gingen wir noch durch den Rest des Dorfes und auf den Markt, danach traten wir die Heimreise nach Kasan an. Am letzten Abend waren wir zu einem Abendessen mit tatarischer Folklore eingeladen, gesponsert von der OMV. So wurden wir neben sehr gutem, tatarischem Essen auch noch mit tatarischen Tänzen und Musikdarbietungen unterhalten. Und schon endete unsere Zeit in Russland, denn am Samstag stand nur noch die Abreise auf dem Programm.

Abschließend bleibt wohl nur noch eines zu sagen: **Was für eine Reise!** Wir durften vieles sehen, wir durften vieles lernen und vieles erleben. Rundum ein tolles Erlebnis, das uns allen wohl noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Philipp Wirrer, 7a